

Unterhaltungsblatt.

Als Beylage zur Preßburger Zeitung No. 88.

Freitag, den 5. November 1819.

Was ist das gelbe Fieber?

(Aus dem Wanderer.)

Diese durch den Handel aus der neuen Welt nach Europa verpflanzte pestartige Krankheit ist seit undenklichen Zeiten in den westindischen Colonien und in allen tropischen Gegenden als ein heftiges, auf Schwäche beruhendes, mit Gelbsucht und schwarzem Erbrechen verbundenes Fieber einheimisch, und wird wegen der dabey eintretenden Symptome mit dem nicht ganz passenden Namen des gelben Fiebers belegt. In den englischen Niederlassungen in Westindien ist es seit deren Begründung bekannt; es vernichtete Cromwells Macht, als er im J. 1658 Jamaica eroberte. Vorzüglich verheerend äußerte es sich seit 1748; damals ward es zuerst in Deutschland bekannt, und von dem Engländer Hughes zuerst beschrieben. Im Jahre 1795 zeigte es zum ersten Male außer den tropischen Gegenden seine verheerenden Wirkungen. Westindische Schiffe hatten es nach Philadelphia gebracht, im J. 1798 wüthete es ebenfalls in den nordamerikanischen Freystaaten. Mit dem Anfange dieses Jahrhunderts kam diese occidentalische Pest nach Europa. Durch ein in Cadix angekommenes omerikanisches Schiff brach sie zuerst in der Nähe dieser Stadt und bald in Andalusien aus. Vorzüglich stark war die Sterblichkeit unter den jungen Personen männlichen Geschlechts. In dreihalb Monaten raffte sie gegen 100,000 Menschen hin. Mit dem Eintritt der kühleren Jahreszeit ließ sie allmählig nach, und ergriff dagegen Malaga und andere blü-

hende Gegenden, die sie verwüstete, bis die verringerte Bevölkerung ihr ein Ziel setzte und sie von selbst ruhte. Sie war indeß nur auf kurze Zeit gewichen und kehrte im J. 1804 mit so verwüstender Gewalt wieder, daß sie in wenigen Monaten ein Drittheil der Bevölkerung von Malaga wegraffte, und sich auf der ganzen Küste des Mittelmeeres verbreitete. Man bemerkte damals, daß sie auf schwächliche Personen minder einwirkte, als auf starke, und daß Neger, Amerikaner, Creolen, farbige Menschen und Spanier, welche die Krankheit schon bestanden hatten, ganz verschont blieben. Auch drohte dem weiblichen Geschlecht eine ungleich geringere Gefahr, und alte Frauen blieben ganz verschont. Die Krankheit wich mit dem Schlusse des Jahres, wurde aber zu derselben Zeit durch ein aus Cadix ausgelaufenes Schiff nach Livorno gebracht, wo Sorglosigkeit und Unkunde ihr freyen Spielraum ließen. Zweckmäßige Anstalten setzten ihr aber auch dieß Mal ein Ziel. Sechs Jahre nachher, zu Ende des Jahres 1810, kehrte diese schreckliche Seuche wieder zurück, und verbreitete sich von Malaga und Carthagena auf die Küste bis Noses. Auch Gibraltar blieb nicht davon befreyt. Zweckmäßige Anstalten verhinderten indeß ihre weitem Wirkungen, und mochten ihr dieß Mal ein Ende. Zu derselben Zeit zeigte das gelbe Fieber in den Weltgegenden, wo es einheimisch ist, eine ungewöhnliche Heftigkeit.

Es erreichte von Westindien aus den amerikanischen Continent und griff auch Georgien und Süd-Carolina an. Vorzüglich wurden Fremde, Europäer und selbst die Amerikaner aus den nördlichen Häfen Opfer dieses bößartigen Fiebers, welches in den Häfen der südlichen Provinzen des nordamerikanischen Freystaats, besonders in Charlestown und Havannah, herrschte. In diesem Jah-

re (1819) brach das gelbe Fieber abermals auf der Havannah, in Baltimore, Boston u. s. w. aus, und wurde von dort nach der Insel Leon, sofort nach Cadix verpflanzt, wo es noch grassirt. Die verhältnißmäßig geringe Anzahl der Sterbenden scheint die Richtigkeit der obigen Angabe, daß Personen, die schon von diesem Fieber befallen waren, nichts mehr zu fürchten haben, zu bestätigen. Aber bey der Ausbreitung desselben in das innere Andalusien ist zu besorgen, daß die Verwüstungen dort, wohin die Seuche früher nicht gekommen, um so größer seyn dürften. Aus der Nähe der Armee, die bey Cadix zusammengezogen wurde, und sich jetzt zurückzieht, läßt sich — wenn nur sonst die Vorsichtsmaßregeln gut sind, eben nichts Nachtheiliges auf die weitere Ausbreitung derselben folgern, denn man muß bedenken, daß das gelbe Fieber selbst im J. 1810, wo der Krieg in Spanien wüthete, die Heere der Franzosen, Spanier, Engländer und Portugiesen, die Partido's (Querilla's) und Cuadrilla's das Land nach allen Richtungen durchschnitten, die Krankheit dennoch an die Küste gebannt blieb, und bey dem Eintritt der kühleren Jahreszeit gänzlich aufhörte.

Die Sonnenfinsterniß am 7. Sept. 1820.

Die in der Petersburger Zeitung mitgetheilte Nachricht über die Sonnenfinsterniß des 7. Sept. 1820 ist so fern richtig, daß sie nicht total, sondern ringförmig erscheinen wird. Die Ursache davon ist, daß der Halbmesser des Mondes zur Zeit jener Finsterniß kleiner seyn wird, als der Halbmesser der Sonne, woraus folgt, daß die Sonne vom Monde nicht ganz bedeckt werden kann. Indessen wird doch diese Finsterniß eine centrale Finsterniß seyn, d. h. die Schatten-Achse des Mondes wird die Oberfläche der Erde, und zwar über $2\frac{1}{4}$ Stunden

treffen. Eine ringförmige Finsterniß von einer so großen Dauer gehört zu den seltensten Erscheinungen dieser Art am Himmel; es wird daher interessant seyn, die nähern Umstände derselben schon jetzt anzugeben.

Diese Finsterniß wird in ganz Europa, im nördlichen Amerika, im nördlichen Egypten und in Arabien central und ringförmig erscheinen. Die äußerste südliche Berührung des Sonnen- und Mondrandes wird durch den vierzigsten nördlichen Breitengrad von Amerika, und durch den fünfzehnten südlichen Breitengrad von Afrika gehen. Die Finsterniß wird den 7 Sept. 0 Uhr 25 Min. Wiener wahrer Zeit anfangen, wenn die Sonne an der östlichen Küste der Hudsonsbay aufgeht; ihr Ende ist um 5 Uhr 46. Min. Wiener Zeit, wenn die Sonne im Afrikanischen Königreiche Mujaco untergeht.

Der Weg des Mondschattens, der während der Finsterniß über die Oberfläche der Erde hinzieht, ist folgender:

Der centrale Schatten geht nahe durch Oldenburg, Osnabrück, Cassel, Fulda, Anspach, Ingolstadt München und Linz. Diese Orte können auf einer Karte durch eine Linie verbunden werden, welche Linie dann alle Orte bezeichnen wird, die die Sonne fast central verfinstert sehen.

Die nördliche Gränze des vollen Schattens geht durch Eutin, Schwerin, Brandenburg, Dresden, Labor: die südliche aber durch Harderwick, Erier, Zwenbrücken, Straßburg und Zürich. Daraus folgt, daß Wien, Prag, Brünn, Olmütz, ganz Ungarn u. s. w. außer dem centralen Schatten liegen d. h. daß diese Orte keine ringförmige Finsterniß sehen werden.

Vorzüglich interessant und nützlich ist es, den Anfang und das Ende der Sonnenfinsternisse für seinen Wohn-

ort zu wissen. In der Absicht, jenen Beobachtern, die mit dazu nothwendigen Instrumenten versehen sind, einen guten Dienst zu erweisen, wurde für die vorzüglichsten Städte der Oesterreichischen Monarchie, und einige angränzende, folgende Tafel berechnet.

	Anfang.		Ende w. 3.			Anfang.		Ende w. 3.	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.		Uhr	Min.	Uhr	Min.
Arad	2	27	5	7	Romorn	2	7	4	47
Baden	1	56	4	38	Kremnitz	2	8	4	49
Bartfeld	2	20	4	59	Krems	1	52	4	35
Belgrad	2	26	5	6	Kremsmün-				
Beraun	1	41	4	25	ster	1	45	4	30
Berlin	1	32	4	16	Laybach	1	59	4	37
Braunau	1	41	4	24	Linz	1	45	4	30
Breslau	1	55	4	35	Munkacs	2	29	5	7
Brünn	1	56	4	37	Neustadt				
Budweis	1	46	4	29	(Wiener-)	1	58	4	40
Bunzlau	1	46	4	28	Ofen	2	12	4	52
Debreczin	2	25	5	4	Olmütz	1	59	4	40
Dresden	1	37	4	21	Peterwar-				
Eger	1	32	4	16	dein	2	22	5	2
Eperies	2	21	4	59	Pilsen	1	38	4	22
Erlau	2	10	4	51	Prag	1	43	4	26
Fiume	1	53	4	38	Preßburg	2	1	4	43
Göttingen	1	16	4	2	Raab	2	4	4	46
Grätz	1	55	4	38	Salzburg	1	40	4	25
Gran	2	10	4	51	Stuhlweis-				
Hermann-					senburg	2	9	4	51
stadt	2	41	5	18	Szegedin	2	21	5	0
Iglau	1	50	4	33	Temeswar	2	28	5	7
Kalocza	2	14	4	55	Tyrnau	2	2	4	44
Karlopage	1	59	4	43	Waißen	2	12	4	52
Karlstadt	1	58	4	42	Wien	1	56	4	39
Kauschau	2	21	5	0	Warasdin	2	1	4	44
Klagenfurt	1	49	4	34	Znaim	1	53	4	36



Es würde uns sehr angenehm seyn, durch diese vorläufige Anzeige viele und gute Beobachtungen dieser merkwürdigen Sonnenfinsterniß zu veranlassen. Wer für seinen in der Tafel nicht angezeigten Wohnort den Anfang und das Ende dieser Erscheinung genauer bezeichnet wünscht, wird ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden. Selbst Witterungsbeobachtungen, die auf einem beträchtlichen Theile der Oberfläche gleichzeitig angestellt sind, werden uns willkommen seyn.

Littrow, Director der K. K. Sternwarte.

Papiermühle Fortrückung.

Die große Papiermühle bei Bortel, in den Niederlanden, deren Fortrückung am 26. August begonnen wurde, ist nach 12 Arbeitstagen auf die im voraus gelegten Fundamente gebracht. Nichts war von dem innern Gehwerk herausgenommen, als bloß die Mahltröge mit ihren Cylindern, ja man hat, der Seltsamkeit wegen, die Mühle, während sie fortgebracht wurde, drehen lassen. Alles war so sicher eingerichtet, daß sich nicht allein keiner der Arbeiter bedeutend verletzt hat, sondern daß sich auch täglich viele Neugierige oben in der Mühle befanden, während sie fortgezogen ward; und obschon man einen Tag bis 460 Fuß zurücklegte, war die Erschütterung doch so geringe, daß man in einem auf der Gallerie stehenden Glase Wasser keine Wallung gewahr wurde. Auf dieselbe Weise ist hierauf ein zur Mühle gehöriges, größtentheils gemauertes, innen mit steinernen Senkfüßen ausgebautes Gebäude, an 60,000 Pfund schwer, in fünf Tagen hinübergebracht worden; obschon dieß Gebäude auf Pfählen über dem Dommelfluß gestanden, hat nicht allein das Mauerwerk keinen bedeutenden Schaden

genommen, sondern es ist von den vielen darin befindlichen Fensterscheiben nicht einmal eine einzige gesprungen. Die Schleife (de slede) auf welcher die Mühle stand, bestand aus fünf Querbalken jeder von 11 bis 14 Zoll Rheintl. dick; unter diesen lagen zehn dergleichen Balken von 50 Fuß lang, Paarweise, mit den obern Balken durch Kuppelleisen und Schrauben, die Mühle selbst aber mit dieser Schleife durch Stricke verbunden. Unter jedem Paar Balken liefen 13 buchene gedrehte Rollen von 14 Zoll Dicke und 4 1/2 Fuß Länge, über eichenen Platten von 5 Zoll Dicke laufend, die auf den Boden gelegt wurden, das Ganze wurde durch 29 Mann mit 5 Erdwinden fortgebracht.

Das Meerfräulein.

Das Daseyn der Meerfräulein wurde bisher noch immer bezweifelt; indeß wurde ein solches unlängst auf dem Felsen von Detrygimla, in Erresbeg (Eunemore,) sich sonnend, bemerkt. Ein Weib gewahrte das Meerfräulein, und erschrak so, daß sie seitdem das Bett hüten muß. Auf das Geschrey des Weibes eilte ein Hr. Evans herbey, und dieser beobachtete Folgendes: Das Meerfräulein hatte ungefähr die Größe eines 10jährigen Mädchens; der Busen war groß und voll, und langes dunkelbraunes Haar ringelte sich um den Oberleib. Die Wasserschöne hatte schwarze Augen, menschliche Hände und Arme, nur die Finger waren mit einer Schwimnhaut versehen. Ihre Bewegungen im Wasser schienen vorzüglich durch Flossfedern geleitet. Eine Stunde lang blieb dieses Meerfräulein ruhig vor mehr als 300 Personen. Endlich als man darnach schießen wollte, tauchte es unter und verschwand. Löne hörte man nicht von

diesem Geschöpf. Man hofft das Meerfräulein mit Netzen zu fangen. Evidente Aussagen von der Erscheinung dieses Wesens wurden niedergelegt.

Mannigfaltiges.

Aber wo liegt denn Miszellen, sagte ein Mann, der die Zeitung las, es kann doch kein unbedeutender Ort seyn, weil sich dort so manche komische Geschichten zugetragen; und doch finde ich es in meinem geographischen Handbuche nicht?

Die Art, wie kürzlich die Mörder des Pfarrers von Lunax entdeckt wurden, erinnert uns an Schillers

. „unsichtbare Macht,
Die richtend im Verborgnen wacht,
Und unerforschlich, unergründet.
Des Schicksals dunkeln Knäuel sicht.

Dieser wackre Pfarrer ward in seinem Bette ermordet gefunden, ohne daß es möglich war, nur eine Vermuthung über die Mörder zu fassen. Endlich bemerkt man, daß der Bart des gänzlich entstellten Leichnams nicht ganz abgenommen sey — das führte den Gedanken des Bartputzers im Dorfe herbey, der einen sehr schlechten Ruf hatte, und erinnerte an einen seiner Spieß-Gesellen — Bey diesem letzten fand man nun blutbesteckte Kleidungsstücke, und ein Paar nägelbeschlagene Schuhe, die ganz genau in die Spuren paßten, die man von dem Pfarrhaus bis zur der Wohnung dieses Gesellen wahrnahm, Auf diese Weise wurden die Mörder entdeckt.

Charade.

Der erstern Hälfte höchste Nacht und Güte
Ist's ganze Wort.

Durch letzten währt in immer frischer Blüthe
Die Menschheit fort.

Auflösung der Charade in No. 87.

Diebstahl.